

"Ein Trauerspiel" - so erlebte eine Pendlerin die Panne bei der Bahn

Von Ruth Kastner

Neuer Fahrplan, neue Züge, neues Bahnfahrgefühl? Meine Pendelstrecke Bargteheide-Hamburg elektrifiziert. Fünf Minuten schneller am Hauptbahnhof. Ich bin wirklich gespannt.

Schon am Sonntagmorgen beim Brötchenholen warte ich auf der Bargtheider Brücke, um einen neugierigen Blick auf den 9.10-Uhr-Zug nach Bad Oldesloe zu werfen. Aber was da unter mir über die Schienen gezogen wird, sieht so was von altbacken aus. Eine kastige, in die Jahre gekommene rote E-Lok Baureihe 112, im Schlepp die betagten Waggon. Die kenne ich, das sieht nicht nach Fortschritt aus.

Mehr zum Artikel

[S-4-Pläne scheitern an dieser Brücke](#)

[In Bargteheide wurden Steuergelder vergeudet](#)

Zusätzlichen Komfort erwarte ich deshalb nicht bei meiner Jungfernfahrt. Am Montagmorgen auf dem Bahnsteig angekommen, stehen um 9 Uhr noch ungewöhnlich viele Menschen in der Kälte, missmutig, teils empört. "Ein Trauerspiel ist das hier", sagt einer. "Wann kommt denn jetzt die Bahn?", fragt ein anderer. Und zwischendrin der arme Bahnwärter.

Déjà-vu - das kennen wir Pendler. Gleich am ersten Werktag unter Strom macht schon eine E-Lok schlapp. Dabei sollten diese Pannen mit der Elektrifizierung endgültig vorbei sein. Mit mehr als 40 Minuten Verspätung fährt

der nächste Zug nach Hamburg. Alter Waggon, derselbe Geruch, bekannte Gesichter. Auffälligster Unterschied: das Fahrgeräusch ist nur noch ein leises Schnurren.

erschieden am 16. Dezember 2008